

**Praxis Kunst- und Kulturvermittlung – im Spannungsfeld
zwischen Bildungskonzepten und Medienangeboten**

Mag. Dr. Gruber Marion

Institut für Erziehungswissenschaften

SS 2008

KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG

E-LEARNING-ANGEBOTE VON MUSEEN

9. Juli 2008

Carina Fink

Matr.Nr. 0615881

Stud.Kennzahl C 297

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
1. Was ist Kunst- und Kulturvermittlung	4
2. Analyse der E-Learning Angebote.....	6
2.1 Allgemeine und technische Hinweise zu den Lernangeboten.....	6
2.2 Gestaltung und Handhabung der Lernangebote	8
2.3 Inhalte und Themen der Lernangebote.....	10
2.4 E-Learning – Methode und Didaktik der Lernangebote	12
2.5 Nachhaltigkeit der Lernangebote	14
Schlussfolgerungen.....	16
Literaturverzeichnis	17

Diese Seminararbeit beschäftigt sich mit dem Thema Kunst- und Kulturvermittlung - genauer gesagt um Museumspädagogik - welche über das Internet oder über andere digitale Medien angeboten wird.

In der heutigen Zeit sind digitale Medien von großer Bedeutung und natürlich werden diese in Zukunft auch immer häufiger und vor allem wichtiger. Diesen Wandel von direkter Vermittlung, sprich von Person zu Person zu digitaler Vermittlung, haben auch Museen beobachtet. Heute gibt es einige Museen, die im Internet zu finden sind bzw. die auch digitale Medien, wie beispielsweise Audioguides anbieten.

Auf den folgenden Seiten dieser Arbeit wird zu Beginn der Begriff Kunst- und Kulturvermittlung (KKV) näher definiert. Anschließend werden dann zwei Lernangebote vorgestellt, die von Museen im Internet angeboten werden. Zum einen wird ein Lernangebot des „San Francisco Museum of Modern Art“ und zum anderen eines des Museums „Tate Britain“ präsentiert. Die Lernangebote werden dann nach verschiedenen Kriterien, die später in der Arbeit erwähnt werden, analysiert.

Ziel der Arbeit ist es schlussendlich herauszufinden, wie digitale Medien in der Kunst- und Kulturvermittlung eingesetzt werden und welche erfolgreichen Beispiele hierzu identifiziert werden können.

1. WAS IST KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG (KKV)?

Die beiden Begriffe Kunst- und Kulturvermittlung werden meist synonym verwendet. Oft spricht man auch von kultureller Bildungsarbeit (vgl. Goebel 1994).

Die Kulturwissenschaftlerin Birgit Mandel erklärt die Begriffe Kunst- und Kulturvermittlung folgendermaßen:

„Kulturvermittlung als Kunstvermittlung im engeren Sinne sollte und soll den Zugang zu den (öffentlich geförderten) professionellen künstlerischen Produktionen ermöglichen, indem diese zum Beispiel durch museums- oder theaterpädagogische Angebote in ihren Inhalten und ihrer Ästhetik verständlich gemacht werden. [...] Kulturvermittlung, wie sie etwa vor allem in den Musikschulen oder auch in allgemein bildenden Schulen praktiziert wird, meint vor allem die Vermittlung künstlerischer Techniken als Voraussetzung für ästhetisches Ausdrucksvermögen, wobei es nicht zwingend auch darum geht, eigene Ideen und Inhalte mittels Kunst zum Ausdruck zu bringen“ (Mandel 2008).

Birgit Mandel sieht die Kulturvermittlung nicht nur als Kunstvermittlung. Sie erklärt in ihrem Text „Anforderungen an das Berufsfeld Kulturvermittlung“ (Mandel 2008) auch die Kulturvermittlung als Kulturpädagogik.

„Kulturvermittlung als Kulturpädagogik im weiteren Sinne impliziert darüber hinaus das Ziel, nicht nur die von Experten hervorgebrachten und definierten Kulturleistungen zugänglich zu machen, sondern Menschen zu ermutigen, eigene kulturelle Ausdrucksweisen zu entdecken, und weiterzuentwickeln, und kulturelle Kompetenz zu erwerben, zum einen als Kompetenz kulturelle Phänomene zu deuten, zum anderen als Fähigkeit, eigenständige, kreative Lösungen zu finden.

Der in den 70er Jahren geprägte Begriff der Kulturpädagogik wird seit einiger Zeit weitgehend durch den der kulturellen Bildung ersetzt, der stärker vom Vermittler auf den Adressaten lenkt und darauf abhebt, dass es vor allem um Selbstbildungsprozesse mit Kunst und Kultur geht“ (Mandel 2008).

Laut Mandel (2008) sind kulturmanageriale Funktionen, wie beispielsweise Marken- und Eventstrategien abgestimmt auf bestimmte Zielgruppen indirekte Formen von

Kulturvermittlung. Man will demnach „die Kommunikation im Sinne von Aufmerksamkeitsmanagement und die Rahmenbedingungen von Kulturangeboten und Kultur Rezeptionsprozessen so [...] gestalten, dass sie für unterschiedliche Zielgruppen attraktiv werden“ (Mandel 2008).

2. ANALYSE DER E-LEARNING-ANGEBOTE

Für die Analyse der E-Learning-Angebote „Making Sense of Modern Art“ des San Francisco Museum of Modern Art und „Let’s play 66“ des Tate Britain wurde ein Analysebogen erstellt, in dem verschiedene Fragestellungen und Punkte angeführt wurden, zu welchen die Angebote untersucht werden sollten. Aufgrund dieser Art der Evaluation kann darauf geschlossen werden, dass es sich um eine qualitative Methode des wissenschaftlichen Arbeitens handelt. Im Analysebogen ging es konkret um folgende Punkte:

- Allgemeine und technische Hinweise zum Lernangebot,
- Gestaltung und Handhabung des Lernangebots,
- Inhalte und Themen des Lernangebots,
- E-Learning – Methode und Didaktik des Lernangebots und
- Nachhaltigkeit des Lernangebots.

Natürlich gab es zu diesen Punkten Unterpunkte, mithilfe derer man die Lernangebote sehr genau analysieren konnte.

Auf den folgenden Seiten wird nun die Analyse der beiden Lernangebote präsentiert, wobei immer beide Angebote pro Punkt gezeigt werden, um Unterschiede und/oder Ähnlichkeiten aufzeigen zu können.

2.1 Allgemeine und technische Hinweise zu den Lernangeboten

Bevor nun die Ergebnisse präsentiert werden muss erst geklärt werden, was mit E-Learning gemeint ist. Für die Jugendlichen heutzutage sind das Internet und neue Medien ein Teil des täglichen Lebens. Daher ändert sich auch die Art, wie gelernt wird und wie Wissen vermittelt wird. E-Learning spielt hier eine große Rolle und ist, wenn man es im

Allgemeinen betrachtet eine Art computerunterstütztes Lernen. Folgende Merkmale sind im Hinblick auf das E-Learning erwähnenswert: Die „genutzten Lernsysteme und –materialien [werden] in digitalisierter Form dargeboten, [zeichnen] sich durch Multi- und/oder Hypermedialität aus, unterstützen Interaktivität zwischen dem Lernenden, dem System, dem Lehrenden und dem Mitlernenden und [sind] online für den Nutzer direkt verfügbar“ (Stangl 2008).

Das erste E-Learning-Angebot das analysiert wurde hat den Namen „Making Sense of Modern Art“ und ist auf der Homepage <http://www.sfmoma.org/msoma/index.html> zu finden. Es wird angeboten bzw. eingesetzt vom San Francisco Museum of Modern Art, welches zu den Museen der modernen und zeitgenössischen Kunst zählt. Das Lernangebot bietet ausführliche Informationen zu modernen und zeitgemäßen Werken des Museums laufender Sammlung.

Für das Lernangebot des San Francisco Museum of Modern Art braucht der Benutzer kein Login, d.h. der Zugang zum Lernangebot ist für alle offen. Ein weiterer erwähnenswerter Standpunkt ist jener, dass sich am Lernangebot auf jeden Fall mehrere Teilnehmer zur gleichen Zeit beteiligen können. Für viele Angebote im Internet benötigen die Nutzer zudem zusätzliche Software, um die Programme vollständig und fachgemäß nutzen zu können. Dies ist auch bei diesem Lernangebot der Fall. Da es sich um ein Lernangebot handelt, das aufwändiger gestaltet ist als manch andere, werden entweder Flash Player 8 oder Quick Time Player 4 benötigt. Dies ist aber im Grunde genommen keine Herausforderung für die Nutzer, weil diese beiden Softwares über einen Link auf der Homepage problemlos herunter geladen werden können.

Das zweite Lernangebot das nach den Kriterien des Analysebogens untersucht wurde nennt sich „Let’s play 66“ und wird vom Museum „Tate Britain“ auf der Website

<http://www.tate.org.uk/britain/exhibitions/artlandthe60s/66/> zur Verfügung gestellt. Das Lernangebot ist ein Quiz über die 60er Jahre mit dem das Allgemeinwissen aber auch das Wissen über Kunst dieser Zeit getestet, überprüft und aufgefrischt werden kann.

Wie auch schon im vorigen Angebot haben die Nutzer offenen Zugang zum Lernangebot und es können sich auch gleichzeitig mehrere Teilnehmer daran beteiligen. Zu den technischen Anforderungen kann nur erwähnt werden, dass das Angebot über Modem und über Breitband Internet verfügbar ist. Die Nutzer müssen nur auf einen von zwei Links klicken, auf dem ihre Art der Internetverbindung angegeben ist und schon wird das Quiz gestartet.

2.2 Gestaltung und Handhabung der Lernangebote

Das Lernangebot „Making Sense of Modern Art“ des San Francisco Museum of Modern Art ist nur in einer englischen Version verfügbar. Als Zielgruppe werden erwachsene Besucher des Museums und Schüler und Lehrer der Schulstufen neun bis zwölf angegeben.

Ein weiterer Punkt, nach dem das Lernangebot ebenfalls analysiert wurde ist das Layout. Für die Gestaltung des Lernangebots werden wenige Farben verwendet, was für die Übersichtlichkeit von Bedeutung ist. Auch die Schrift ist gut leserlich und die Bilder, die es im Lernangebot zu sehen gibt haben eine gute Auflösung. Den Aufbau des Lernangebots kann man folgendermaßen beschreiben: Es gibt mehrere Ebenen, in jene man gelangt, indem man auf Links klickt. Dann öffnet sich im gleichen Fenster die nächste Ebene. Will man wieder zurück auf die vorherige Ebene, dann verwendet man einfach den Button in Form eines Pfeils. Wenn man sich minimal mit Computern und dem Internet auskennt, dann gibt es keine Probleme um sich in diesem Lernangebot zurecht zu finden.

Das Lernangebot ist sehr ausführlich und interessant gestaltet. Es sind nicht nur Text, Bilder und Symbole zu finden, es werden auch Audio- und Videodateien verwendet.

Beispiele für ebendiese sind Interviews mit Künstlern oder Musik, die ertönt wenn die Maus bewegt wird.

Die Funktionalität des Lernangebots war ein weiterer Punkt des Analysebogens. Im Grunde genommen funktioniert das Lernangebot perfekt, d.h. Audiodateien sind gut verständlich und Bilder haben, wie schon oben erwähnt eine gute Auflösung. Was auch erwähnenswert ist, ist die Tatsache, dass es bei den Interviews mit den Künstlern immer Untertitel gibt. Zwar nur in englischer Sprache, aber dennoch eine Hilfe für jene, die Schwierigkeiten haben, die Aussprache zu verstehen.

Es gibt einen kleinen Kritikpunkt, der bei der Benützung des Lernangebots erwähnt werden sollte. Dies sind die vielen „Mausklicks“ die man tätigen muss, um zu einem bestimmten Bild, Audiodatei usw. gelangen zu können. Mit der Zeit kann dies den Nutzer stören.

Gibt es doch einmal Probleme mit dem Lernangebot, kann sich der Nutzer per E-Mail an die Personen wenden, die für das Lernangebot zuständig sind. Weiters gibt es auch eine E-Mail Adresse für jene, die ein Feedback zum Lernangebot abgeben möchten, was sinnvoll ist um das Lernangebot zu verbessern oder auszubauen.

Das Lernangebot „Let’s play 66“ auf der Homepage des Tate Britain ist ebenfalls nur in Englisch verfügbar. Zusätzlich erscheint aber auch der englische Untertitel, der das Verstehen einfacher macht. Das Lernangebot ist meines Erachtens nach für Erwachsene aber auch für Schüler ab der achten Schulstufe. Wird nun angenommen, dass die eben angegebene Zielgruppe mit dem Lernangebot angesprochen wird, dann kann angeführt werden, dass die Fragen im Lernangebot verständlich und abwechslungsreich sind im Hinblick auf Schwierigkeit. Damit ist gemeint, dass die Fragen im Quiz der Zielgruppe entsprechen.

Das Lernangebot „Let’s play 66“ ist ein Video, das in Form einer Quizshow aufgebaut ist. Es gibt einen Moderator, der zum Nutzer spricht und ihm Anweisungen gibt. Die Fragen müssen vom Benutzer selber gelesen und per Mausklick kann dann eine der drei Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden. Die Quizshow wird in schwarz-weiß „ausgestrahlt“, da es im Quiz um die 60er Jahre geht. Weiters ertönt während des Quiz immer wieder Musik und es wird sogar applaudiert wenn eine Frage richtig beantwortet wurde.

Bei der Funktionalität des Lernangebotes gibt es allerdings einige Schwierigkeiten. Wie schon oben erwähnt kann der Nutzer entweder per Modemanschluss oder per Breitband Internet das Programm benutzen. Probleme beim Modemanschluss sind, dass das Video keine allzu gute Auflösung hat und dass der Ton manchmal verzerrt und undeutlich ist. Benutzt man allerdings Breitband Internet treten diese Probleme nicht auf.

Die Hilfestellungen bei diesem Lernangebot können rechts neben dem Video gelesen werden. Dies sind aber nur minimale Hilfestellungen, auf die man meist auch selbst kommen würde. Es gibt für dieses Lernangebot keine direkte Hilfestellung bei der man zum Beispiel eine E-Mail an die Verantwortlichen schicken kann, wie es beim Lernangebot des San Francisco Museum of Modern Art der Fall ist.

2.3 Inhalte und Themen der Lernangebote

Das Lernangebot „Making Sense of Modern Art“ behandelt, wie oben erwähnt die moderne und zeitgenössische Kunst. Hierfür ist das Lernangebot in drei Bereiche gegliedert: Themes (Themen), Artists (Künstler) und Comparisons across Time (Vergleiche über Zeiten hinweg).

Im ersten Bereich wird erklärt, wie Kunst ein Auslöser für und Spiegelung von sozialem Wandel ist. Weiters werden verschiedene Stile gezeigt, die anhand von Bildern veran-

schaulich werden. Natürlich gibt es auch immer wieder Videos in denen Künstler über ihre Werke reden und erklären was sie dazu bewegt hat sie zu fertigen.

Der zweite Bereich enthält sieben Links, die den Benutzer in verschiedene Zeitalter führen, angefangen vom frühen 20sten Jahrhundert bis hin zum späten 20sten Jahrhundert. Wenn nun auf einen der Links geklickt wird, wird anhand von Text erklärt was in dieser Zeit passiert ist. Einerseits werden geschichtliche und historische Hintergründe gezeigt und andererseits natürlich auch Bilder und andere Kunstwerke, die von Künstlern zu dieser Zeit gefertigt wurden. Weiters gibt es in diesem Bereich noch zusätzlich 30 Links von Künstlern. Hier können dann nähere Details zur Person und zu den Werken erfahren werden.

Der dritte Bereich zeigt eine Zeitlinie, die von 1910 bis 2000 reicht – also die Zeit der modernen Kunst. Der Nutzer kann dann mit der Maus auf verschiedene Kunstwerke zeigen und bekommt somit nähere Informationen. Klickt man auf das Kunstwerk dann gelangt man auch noch zu weiteren Kunstwerken.

Meiner Ansicht nach ist die Qualität der Inhalte dieses Lernangebots sehr gut. Weiters wird alles sehr gut beschrieben und erklärt. Vor allem die Interviews mit den Künstlern sind sehr interessant und schaffen eine Abwechslung zum Lesen der Texte. Auch die Beschreibungen zu den Bildern sind ausführlich und genau, aber trotzdem präzise, so dass der Nutzer das Wichtigste erfährt.

Ein weiterer Punkt, der in der Analyse behandelt wurde ist die Aktualität der Inhalte und Themen des Lernangebots. „Making Sense of Modern Art“ ist eines der neuesten Lernangebote das vom Museum angeboten wird. Daher kann gesagt werden, dass das Angebot aktuell ist. Weiters sind die Videos und Interviews über die Künstler ein Beweis dafür, dass die Themen fundiert sind. Oft wird ein Kontext zwischen dem Kunstwerk bzw. dem Künstler und der dazu beeinflussenden Politik, Wirtschaftslage und/oder Gesellschaft

hergestellt. Es ist spannend die Hintergründe herauszufinden, warum ein Künstler gerade dieses Kunstwerk gefertigt hat.

Das Lernangebot des Tate Britain bietet neben dem Quiz noch zusätzliche Informationen über die Ausstellung an, in der es um die 60er Jahre ging. Sozusagen wurde das Quiz parallel zur Ausstellung erstellt. Im Quiz werden mehr oder weniger „nur“ allgemeine Themen behandelt. Wenn der Nutzer nun die Zusatzinformationen einholt hat er die Möglichkeit mehr über die Ausstellung zu erfahren, also auch über Künstler und Kunstwerke der 60er Jahre.

Die Inhalte des Quiz und auch die Zusatzinformationen sind sehr interessant und qualitativ. Weiters sind die Inhalte meiner Ansicht nach schon fundiert, weil es sich beim Tate Britain um ein angesehenes Museum handelt, das sich Fehler wohl kaum leisten kann. Wie schon oben erwähnt müssen im Quiz Fragen beantwortet werden. Diese Fragen ändern sich immer, wenn ein neues Spiel gestartet wird. Somit hat der Nutzer immer die Möglichkeit Neues über die 60er Jahre zu erfahren.

2.4 E-Learning – Methode und Didaktik der Lernangebote

Bevor die Auswertung präsentiert wird, müssen drei Arten des Lernens bzw. der Bildung definiert werden. Diese sind unter anderem aufgelistet und erklärt worden in einer Mitteilung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Die Mitteilung trägt die Bezeichnung „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen“ (2001).

Folgende Arten des Lernens wurden unter anderem erwähnt:

„**Formales Lernen:** „Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) strukturiert ist und zur Zertifizierung führt. Formales Lernen ist aus der Sicht des Lernenden zielgerichtet.“

Nicht-Formales Lernen: „Lernen, das nicht in Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtung stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerdauer und Lernmittel). Aus Sicht der Lernenden ist es zielgerichtet.

Informelles Lernen: Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist (in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung) nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann zielgerichtet sein, ist jedoch in den meisten Fällen nichtintentional (oder „inzidentell“/beiläufig“ (Kommission der Europäischen Gemeinschaft 2001, S. 33-35).

Das Lernangebot „Making Sense of Modern Art“ gehört in die Kategorie der Nicht-Formalen Bildung, weil die Personen, die die Homepage besuchen sich selber damit beschäftigen. Ein weiterer Punkt, warum es sich um Nicht-Formale Bildung handelt ist jener, dass sich die Nutzer freiwillig neues und zusätzliches Wissen aneignen.

Bei diesem Lernangebot lernt der Nutzer sehr viel, weil immer Schritt für Schritt etwas Neues dazu gelernt wird. Es kann also gesagt werden, dass es sich hierbei um strukturiertes Lernen handelt. Weiters ist das Lernangebot abwechslungsreich und interessant für den Nutzer, weil es zwar schon viele Informationen enthält, aber doch nicht so viele, dass es den Nutzer überfordert.

Meiner Meinung nach kann der Lernprozess bei diesem Lernangebot als forschend bezeichnet werden, weil Wissen verarbeitet wird, indem der Nutzer sich nach und nach in die Materie der modernen und zeitgemäßen Kunst einarbeitet.

Im Großen und Ganzen muss erwähnt werden, dass der Nutzer dieses Lernangebots viel lernt. Auch die angegebene Zielgruppe, die das Lernangebot anspricht ist passend, wobei hinzugefügt werden muss, dass es für Schüler vielleicht doch mit der Zeit etwas langweilig werden kann, da diese möglicherweise lieber ein Quiz oder sonst irgendein Spiel spielen wollen. Aber um dies beweisen zu können müssten Schüle näher dazu hinterfragt werden.

Auch das Lernangebot „Let’s play 66“ wird zum Nicht-Formalen Lernen gezählt. Dies ist deshalb der Fall, weil es hier um Allgemeinbildung geht, die sich der Nutzer selber aneignet, es wird also etwas dazu gelernt.

Will man nun die Form des Lernens bei diesem Lernangebot erklären, kann gesagt werden, dass es sich um eine Art Lernen durch Erfolg handelt. Denn hat der Nutzer beim Quiz eine Frage richtig beantwortet, gelangt er zu der nächsten Frage und somit „spornt“ ihn dies dazu an, weiterzumachen um erfolgreich zu sein.

Da es sich um ein Spiel handelt, kann der Lernprozess dieses Lernangebots als spielerisch bezeichnet werden. Der Nutzer hat die Möglichkeit auf spielerische Art und Weise sich näher mit dem Thema zu beschäftigen und sich so immer mehr Wissen aneignet. Ein wichtiger Punkt, der hierzu noch erwähnt werden muss ist jener, dass dieses Lernangebot kein Wissen voraussetzt, da bei diesem Quiz herausgefunden werden kann, welches Wissen bereits vorhanden ist und wo es noch etwas nachzuholen gibt. Ein großer Vorteil dieses Quiz ist, dass der Nutzer immer dann, wenn er die falsche Antwort wählt die richtige gezeigt bekommt, somit ist die Lösung immer ersichtlich.

Alles in allem ist das Lernangebot abwechslungsreich und lustig. Und wenn bedenkt wird, dass neben dem Quiz auch noch ein Zusatzangebot an Informationen zur Ausstellung angeboten wird, dann kann von einer sehr guten Methode dieses Lernangebots gesprochen werden.

2.5 Nachhaltigkeit der Lernangebote

Der Lernerfolg beim Lernangebot des San Francisco Museum of Modern Art ist meiner Meinung nach sehr hoch, da der Nutzer sehr viel interessante Informationen erhält. Weil diese Informationen abwechslungsreich vermittelt werden bleiben diese auch eher im

Gedächtnis als Informationen die immer im gleichen Schema vermittelt werden. Da dieses Lernangebot auch auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen in den verschiedenen Abschnitten des 21. Jahrhunderts eingeht, sind die Lerninhalte auch für jene Nutzer brauchbar, die nicht unbedingt in erster Linie mit Kunst zu tun haben.

Weiters finde ich, dass das Lernangebot die Nutzer auch dazu anregt, sich mit vorgestellten Themen und Inhalten zu beschäftigen bzw. auch das Museum selbst in San Francisco zu besuchen. Vor allem Bilder und andere Kunstwerke regen dazu an in das Museum zu gehen um sich diese anzusehen.

Auch das Lernangebot „Let’s play 66“ ist meiner Ansicht nach effektiv, wenn sich der Nutzer neben dem Quiz auch die Zusatzinformationen ansieht. Denn bei einem Quiz will man meist nur gewinnen und man klickt einfach schnell weiter wenn etwas Falsches gewählt wurde. Damit also das Lernangebot mehr an Nachhaltigkeit gewinnt sollte sich der Nutzer, bevor er das Quiz spielt die Zusatzinformationen durchlesen, um einen Eindruck von der Ausstellung zu gewinnen.

Wenn nur das Quiz gespielt wird ist dies meiner Meinung nach nicht unbedingt eine Anregung dafür, sich weiter mit diesen Themen beschäftigen zu wollen. Dazu muss sich der Nutzer schon mit den Zusatzinformationen beschäftigen. Das Quiz ist eher eine Art Zeitvertreib bei dem aber doch etwas dazu gelernt werden kann, wenn effektiv und mit Gewissen gespielt wird.

Sieht sich der Nutzer die Zusatzinformationen an, dann kann schon erwähnt werden, dass diese ihn dazu anregen, sich in das Museum selbst zu begeben und sich dort die Ausstellung anzusehen. Nur mit dem Spielen des Quiz wird das Interesse aber nicht so sehr geweckt nach Großbritannien zu fliegen um das Museum zu besuchen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Analyse der beiden Lernangebote hat also ergeben, dass „Making Sense of Modern Art“ des San Francisco Museum of Modern Art und „Let’s play 66“ des Tate Britain gute Lernangebote sind, die über das Internet angeboten werden.

Sehr beeindruckend ist das Lernangebot des San Francisco Museum of Modern Art, weil Aufbau, Layout, Themen, Übersichtlichkeit, Funktionalität und, natürlich nicht zu vergessen, die Methode und Didaktik dieses Angebots nahezu perfekt sind. Weiters ist das Lernangebot so gestaltet, dass der Nutzer einen sehr positiven Eindruck gewinnt und ebenso sieht, dass es an Professionalität nicht fehlt.

Aber auch das Lernangebot des Tate Britain ist weiterzuempfehlen, da es neben dem Quiz, welches zwar sehr gut für die Allgemeinbildung ist jedoch nicht unbedingt für Bereiche der Kunst, ein zusätzliches Angebot an Informationen über Kunst der 60er Jahre anbietet. Hier können also Kunstliebhaber und jene, die es noch werden wollen alles Wissenswerte über Künstler und deren Werke erfahren.

Schlussendlich ist noch hinzuzufügen, dass es auf jeden Fall sinnvoll ist, diese, und auch andere Lernangebote, die im Internet angeboten werden zu besuchen und auszuprobieren, aber Nutzer sollten sich dennoch nicht nur auf diese digitalen Angebote konzentrieren. Damit ist gemeint, dass eine Homepage oder eben ein Lernangebot eines Museums keinen Museumsbesuch ersetzt. Dafür sollte man sich schon die Zeit nehmen und in Ruhe Ausstellungen besuchen, um einen realen Eindruck von Kunstwerken zu bekommen. Denn die Atmosphäre und Stimmung, die in einem Museum bzw. Archiv herrscht kann über den Bildschirm nicht, bzw. noch nicht vermittelt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

Goebel, Renate (1994): *Kunstvermittlung. Ein Auftrag*. Studie zur Ausbildung und Arbeit der Bildnerischen Erzieher in Österreich. Wien: Österreichischer Kunst- und Kulturverlag.

Kommission der Europäischen Gemeinschaft (2001). *Mitteilung der Kommission: Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen*. Verfügbar unter:
<http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>
(Stand: 2008-07-07)

Mandel, Birgit (2008): *Anforderungen an das Berufsfeld Kulturvermittlung*. Verfügbar unter: http://www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=238228&act=4#show_238228
(Stand 2008-06-10)

Stangl, Werner (2008): *eLearning, E-Learning, Blended Learning*. Verfügbar unter:
<http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNEN/Elearning.shtml> (Stand 2008-07-05)

URL der Lernangebote

San Francisco Museum of Modern Art (1996-2008). *Making Sense of Modern Art*.
Verfügbar unter: <http://www.sfmoma.org/msoma/index.html> (Stand 2008-07-01)

Tate Learn Online (1998-2008). *Let's play 66*. Verfügbar unter:
<http://www.tate.org.uk/britain/exhibitions/artandthe60s/66/> (Stand 2008-07-01)